

Redemanuskript May Zeidani Yufanyi – 3. Oktober 2026

Liebe Menschen,

ich wurde gebeten, heute vor euch als Palästinenser*in zu sprechen – für diejenigen, die vom Krieg betroffen sind.

Das ist keine leichte Aufgabe. Lange habe ich darüber nachgedacht, ob ich heute sprechen soll.

Denn ich bin nur indirekt betroffen.

Ja, vielleicht stärker als manche andere.

Ich habe mit Freunden geweint, die mehrere Familienangehörige verloren haben. Ich habe Briefe von Menschen gelesen, die nie wieder schreiben werden. Ich habe Familie, die ich schon 2 und halb Jahre nicht gesehen habe und um die ich mich sorgen mache.

Aber ich kenne nicht aus erster Hand, was meine Geschwister in Gaza, in Hebron oder in Ein El Hilweh im Südlibanon erleben müssen.

Ich habe meine Worte immer genutzt – in Gedichten, in Essays, in Reden bei Demonstrationen. Seit 25 Jahren erhebe ich meine Stimme für Gerechtigkeit. Weil ich überzeugt war: Mit unseren Worten können wir Welten verändern. Weil ich die Hoffnung leben wollte, dass Welten verändert werden können.

Doch beim Schreiben dieser Rede spürte ich tiefe Verzweiflung und Hilflosigkeit.

Worte haben uns in den letzten Jahren im Stich gelassen.

Worte haben die Kriege nicht aufgehalten.

Sie haben das Kind unter den Trümmern nicht geschützt.

Nicht den Bauch der Schwangeren im Zelt.

Nicht den Jugendlichen am Strand, als die Raketen einschlugen.

Heute glaube ich: Die Zeit der Worte ist vorbei.

Ja, Ich könnte euch erzählen, wie viele Universitäten in Gaza zerstört wurden. Alle.

Ich könnte euch erzählen, wie viele Kinder in diesem Schuljahr nicht zur Schule gehen.

Wie viele Menschen noch immer unter den Trümmern liegen. Wie viele Kinder mit Kopfschüssen zum Krankenhaus geliefert worden sind.

Wie viele Familien hungern. Wie viele Babys in Zelten geboren werden. Wie viele Amputationen ohne Betäubung gemacht wurden.

Ich könnte euch schreckliche Geschichten über Schmerz und Verlust erzählen.

Aber das geht nun seit drei Jahren so – und vielleicht habt ihr diese Geschichten schon gehört. Wenn man es wissen wollte... die Informationen sind da draußen.

Ich kann euch auch sagen: Wenn man die Sicherheit der Jüdinnen gegen die Sicherheit der Palästinenser*innen ausspielt, macht das die Jüdinnen nicht sicher.

Denn unsere aller Sicherheit hängt von der Sicherheit der anderen ab.

Wir sind nicht sicher in einer Welt des Krieges. Nicht in einer Welt, in der Waffen eine gute Investition sind, Nicht in einer Welt, in der unsere Kinder in eine Armee eingezogen werden, die für die Privilegien einer reichen Elite kämpft, oder eine Welt wo Menschenrechte und internationales Recht keine Bedeutung haben.

Wir sind auch nicht sicher, wenn Polizisten bei Demos 15-Jährige brutal mishandeln. Wenn alleinerziehende Mütter für jeden Cent kämpfen müssen. Wenn ältere Menschen vernachlässigt werden. Wenn Menschen mit Behinderung keine Teilhabe haben. Wenn eine Transfrau nicht sicher ist. Wenn Kinder abgeschoben werden. Wenn Kinder in Minen arbeiten. Wenn Europa über seine Verhältnisse lebt, indem es den Rest der Welt ausbeutet.

Denn Gewalt kehrt immer wieder zurück. Und wenn sie im Westen zu Hause ist, sieht sie aus wie Faschismus. Es sieht aus wie AFD und CDU, und andere Parteien leider auch.

Es ist Zeit, eure Stimmen zu erheben. Es ist Zeit, den Stimmen der Palästinenser*innen Gehör zu verschaffen.

Hört uns zu. Glaubt uns. Setzt euch für uns ein.

Es ist Zeit zu handeln.

Es ist Zeit, Privilegien aufzugeben.

Es ist Zeit, die Verantwortlichen für Verbrechen gegen die Menschlichkeit vor Gericht zu stellen.

Es ist Zeit zu boykottieren.

Es ist Zeit für die unangenehmen Gespräche – mit eurer Familie, euren Freund*innen, euren Kolleg*innen.

Es ist Zeit, sich zu organisieren: am Arbeitsplatz, an Schulen, in Gewerkschaften, in Vereinen.

Es reicht nicht, stillschweigend zu verurteilen und zu wissen, dass es ein Genozid ist – ohne etwas dagegen zu tun.

Es ist Zeit zu handeln.

Kein Krieg ist heilig, Kein Krieg ist berechtigt!

Es ist Zeit zu handeln.